

Im Schutz der Dunkelheit

Von Oktober bis März steigt die Zahl der Einbrüche in der einsetzenden Dunkelheit. Experten des Bundeskriminalamts haben einen Masterplan gegen Dämmerungseinbrüche entwickelt.

Die Zahl der Einbrüche in Wohnungen und Wohnhäuser in Österreich ist 2014 um 3,4 Prozent auf 17.109 Anzeigen gestiegen (2013: 16.548 Fälle). Viele Einbrüche erfolgen bei Tag, wenn die Bewohner noch arbeiten und Häuser und Wohnungen leer stehen. Wenn im Herbst und Winter schon früh die Dämmerung einsetzt, können Einbrecher schon im Schutz der Dunkelheit ihrer „Arbeit“ nachgehen.

Besonders aktiv sind die Einbrecher zwischen 16 und 21 Uhr. Die Täter bevorzugen ruhige Wohngegenden und spähen die Gewohnheiten der Bewohner aus, etwa, wann sie nach der Arbeit nach Hause kommen. Meist steigen die Kriminellen bei Balkontüren oder Fenstern ein. Gestohlen wird neben Bargeld und Schmuck alles, was leicht zu transportieren und zu veräußern ist, wie Münzsammlungen, wertvolle Uhren, Laptops und elektronische Geräte.

Polizeipräsenz und Kontrolldruck. Im Bundeskriminalamt wurde 2014 ein Masterplan gegen Dämmerungseinbrüche entwickelt. Oberstes Ziel ist es, durch intensive Strukturermittlungen organisierte Einbrecherbanden zu zerschlagen. Hotspots werden analysiert und es wird mit gezielten Streifen und Fahndungsmaßnahmen reagiert; die Polizeipräsenz und der Kontrolldruck werden verstärkt. In Wien gibt es Schwerpunktaktionen der Bereitschaftseinheit und verstärkte Kontrollen an Ausfallstraßen. Ein enger nationaler und internationaler Datenaustausch soll zur raschen Identifizierung und Ausforschung der Täter beitragen. Zudem werden die Bewohner über Präventionsmöglichkeiten informiert.

Die österreichweite Kampagne gegen Dämmerungseinbrüche im vergangenen Jahr hat gewirkt: Die Zahl der



Einbrecher nutzen die frühe Dämmerung, wenn die Bewohner noch nicht von der Arbeit zu Hause sind.

Einbrüche in den Wintermonaten 2014/15 war niedriger als im Vergleichszeitraum 2013/14.

Präventionstipps. Die Kriminalpolizeiliche Beratung empfiehlt:

- Sicherheitstüren, Alarmanlagen und weitere technische und mechanische Sicherheitsmaßnahmen schrecken potenzielle Einbrecher ab.
- Eine Alarmanlage sollte nach Verlassen des Wohnbereichs immer aktiviert werden.
- Wem Personen und Autos verdächtig erscheinen, sollte sie fotografieren. Fast jeder hat ein Mobiltelefon mit Kamerafunktion bei sich.
- Wer einen Einbrecher auf frischer Tat ertappt, sollte nicht Helden spielen, sondern die Konfrontation mit dem Täter meiden und sofort die Polizei verständigen (Notruf 133 oder 112).
- Im Außenbereich sollten Bewegungsmelder mit starken Lichtquellen installiert werden.
- Losungswörter sollten keinesfalls zusammen mit Sparbüchern oder Bankomatkarten aufbewahrt werden.
- Im Garten sollten keine Leitern, Kisten oder andere Gegenstände zugänglich sein, die von Einbrechern als Ein-

stiegshilfe verwendet werden können.

- Ein „Sichtschutz“ im Außenbereich sollte vermieden werden, um Kriminellen nicht ein ungestörtes Einbrechen zu ermöglichen.

- Fenster im Erdgeschoß und im ersten Stock sollten niemals gekippt bleiben, wenn man das Haus oder die Wohnung verläßt: Ein gekipptes Fenster ist für Einbrecher ein offenes Fenster.

- Terrassentüren sollten wie die Eingangstüren einbruchhemmend sein, ebenso Fenster im Erdgeschoß und ersten Stock.

- Zeichen der Abwesenheit vermeiden: Lichtquellen, gesteuert von ei-

ner Zeitschaltuhr, auch in Verbindung mit akustischen Signalen, erzeugen den Eindruck, dass sich die Bewohner im Haus oder in der Wohnung befinden.

- Nachbarschaftshilfe ist wesentlich. Nachbarn oder andere Personen sollten bei Abwesenheit der Bewohner den Postkasten entleeren und Werbeprospekte vor der Eingangstür entfernen, um nicht den Eindruck zu erwecken, dass der Wohnraum leer steht.

- Eigentumsverzeichnis: Für die Fahndung nach gestohlenen Wertsachen und für die Schadensabwicklung ist es hilfreich, wenn ein Eigentumsverzeichnis vorhanden ist, in dem Wertgegenstände angeführt sind. Kunstgegenstände, Schmuck und andere Wertsachen sollten zudem fotografiert werden. Eigentumsverzeichnisse liegen in jeder Polizeiinspektion auf oder können von der Homepage des Bundeskriminalamts heruntergeladen werden.

- Die *Kriminalpolizeiliche Beratung* informiert unter der österreichweiten Rufnummer 059-133 kostenlos über individuelle Möglichkeiten, sich vor Eigentumskriminalität zu schützen.

www.bmi.gv.at/praevention

[www.facebook.com/bundeskriminal-](https://www.facebook.com/bundeskriminalamt)

[amt](https://www.facebook.com/bundeskriminalamt)